

Wir sind eine Gruppe von Bamberger Bürgern für die Fortschritt / Digitalisierung wichtig sind. Technik sollte immer als Werkzeug dienen und der Umgang mit ihr sollte in den Händen der Nutzer liegen. Uns ist es wichtig, dass Kriterien, wie z.B. Datenschutz (DSGVO), Vermeidung unnötiger Strahlenbelastung für Menschen und Tiere usw. beachtet / eingehalten werden. Es sollte sich bei "Smart City Bamberg" um einen Gewinn für alle handeln!

Aus diesem Grund haben wir das bisher veröffentlichte Dokument „Data Policies in Europäischen Smart Cities – Erfahrungen, Chance und Herausforderungen“ (im folgenden „Data Policy Dokument“ genannt) aufmerksam durchgelesen. Das Dokument benennt Handlungsräume und noch keine Lösungswege. Wir haben unsere Bedenken / Fragen / Vorschläge (siehe unten) aufgeschrieben und bitten die Stadt Bamberg uns mitzuteilen auf welche Weise diese Punkte berücksichtigt bzw. technisch gelöst werden. Gerne beteiligen wir uns auch an dem AK Datenschutz.

Beginnen wir mit der handlungsleitenden Smart City Definition der Data Policy Bamberg:

„Eine Stadt gilt als smart, „wenn **Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)** gezielt eingesetzt werden, um die **Lebensqualität** ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie die Effizienz und Inklusivität der Dienstleistungserbringung und -umverteilung zu verbessern. Diese Ziele wollen smarte Städte erreichen, indem sie Daten über ihre Bürgerinnen und Bürger und ihre Umwelt selbst nutzen bzw. für andere nutzbar machen.“ (Seite 7 des „Data Policy Dokument“).

Bürgerbeteiligung war das entscheidende Merkmal des Bamberger Bewerbungskonzeptes, das zur Zulassung als Smart City führte. Leider wird diese in der städtischen Smart City Definition bisher nicht erwähnt und sollte noch aufgenommen werden. Auch der besondere Bezug der Gärtnerstadt Bamberg zu Natur in der Stadt sollte in der stadteigenen Smart City Definition Eingang finden.

Bürgerorientierte Digitalisierung benötigt, wie im „Data Policy Dokument“ erwähnt, Zeit für prozesshafte Transformation auf vielen Ebenen. Ihre menschenorientierte Ausrichtung sollte sie durch entsprechende Strategieformulierungen und benutzerfreundliche Technik beweisen. Wir möchten gerne am Beispiel von Smart Rebel Cities, wie z.B. Barcelona, Amsterdam, Helsinki einige empfehlenswerte Ansätze dafür vorstellen:

- Konkret angewendete Wertorientierung, die sich in Datenleitlinien und entsprechendem Datenmanagement manifestiert (näheres siehe <https://mydata.org/declaration/german/>)
- Transparenz (u.a. agile Methodologie, Verfahrenskartierungen, Data-Commons, Offenlegung der Entscheidungsalgorithmen, Open Budget und mehr). (Näheres siehe <https://synapsenstau.de/agiles-manifest/>)
- Schutz der Bürgerdaten als Gemeingut durch eine zentrale Datenplattform siehe <https://decodeproject.eu/>
- Beim Schutz der Privatsphäre und der personenbezogenen Daten spielt die Offenlegung des Auslesungszweckes eine entscheidende Rolle. Kein Datenzugriff ohne Genehmigung. Es muss zwingend die GDPR die General data protection Regulation der EU eingehalten werden. (Näheres siehe www.sentilo.io)

- Auch ein Monitoring des Sensornetzwerkes ist angesagt, um die technische und energetische Effizienz zu sichern einschließlich CO₂-Abdruck. Barcelona betreibt dazu die Plattform www.sentilo.io.
- Durch freiwillige Datenüberlassung auf einer benutzerfreundlichen Plattform und zentraler Speicherung kann die Stadt Bamberg ihre kommunale Arbeit durch eine echte, partizipative Beteiligung engagierter Bürger beleben. Barcelona bietet dazu die Decidim Plattform (Näheres siehe <https://decidim.org>)
- Gleichzeitig ermöglicht solch eine bürgergenehmigte, städtische Datensouveränität der Stadt lokale Firmen und soziale Einrichtungen in ihr entstehendes sozioökonomische Ökosystem zu integrieren und durch Innovation und kreative Offenheit zu Beteiligung zu inspirieren. So entsteht eine Sharing-Ökonomie für die Optimierung ihres wirtschaftlichen Handelns unter den Bedingungen begrenzter Mittel. (Näheres siehe <https://cityos.io/>)

Klar wird in dem Data Policy Dokument der Stadt, dass durch Datenkooperationen Erfahrungen und auch Opensource Technik mit anderen Smart Cities ausgetauscht werden sollten. Das ist unabdingbar, um der Einflussnahme von Firmeninteressen zu entgehen.

Für eine städtische Datensouveränität ist auch eine technologische Souveränität entscheidend und eine Energiesouveränität erstrebenswert. Bamberg hat mit seinen stadteigenen Unternehmen hier einige Optionen.

Darüber hinaus sind Leitlinien und Data governance durch den Aufbau einer eigenen, digitalen Data-Infrastruktur zu ergänzen, mit der in Bamberg Daten gezielt ausgelesen werden können, d.h. auch Ignoranzonen akzeptiert sind.

Gleichfalls sollte die Auswertung der gesammelten Daten eigenständig, gezielt und zweckorientiert, unter Einhaltung der Datenschutzregeln, erfolgen.

Bamberg wird in einem schrittweisen Transformationsprozesses ihre Vision der Bamberg Smart City konkretisieren und immer neu formulieren müssen. Das gilt für die Bereiche der Smart City-Patenschaften aber auch darüber hinaus.

Menschenorientierung braucht sensibles Vorgehen und besondere Ausformung. Auf diese Weise könnte Bamberg ihr Alleinstellungsmerkmal als Smart City in menschen- und naturgerechter Ausformung gestalten.

Hier nun unsere konkreten Fragen zum aktuellen Stand:

1. Was möchte die Stadt Bamberg mit den gesammelten Daten erreichen? Wird die Stadt flächendeckend oder gezielt auszulesen und nach welchen Kriterien auswerten? Welche Projekte werden anhand der Bamberger Vision aufgesetzt?
2. Wie soll Datenschutz / Datensicherheit (DSGVO) der Menschen gewährleistet werden? Lassen Sie den Bürgern die Wahl die Datenfreigabe abzulehnen? Wie wird das Vergessen gehandhabt (wann werden die gespeicherten Daten gelöscht)?
3. Wie kann jeder prüfen, welche Daten über ihn und in welcher Detaillierung gesammelt wurden? Ist dazu eine benutzerfreundliche Plattform geplant?

4. Wie transparent soll die kommunale Arbeit für die Bürger gemacht werden und welche Formen der echten Bürgerbeteiligung streben Sie an?
5. Wer bzw. welche Firmen sollen oder haben bereits Zugang zu den Daten, durch welche Vertragsabschlüsse, erhalten? Wir halten den Open Data Ansatz (Portal, auf dem die Daten allen Bürgern zur Verfügung gestellt werden) als die beste Lösung.
6. Wo sollen die Daten gespeichert werden – auf zentralen Servern oder in einer Cloud (BIG DATA)? (Aus Datenschutzgründen / Datensouveränität halten wir die Sicherung auf zentralen, geschützten Servern für die beste Lösung)
7. Welche Daten sollen in welcher Tiefe ausgewertet werden (siehe auch Punkt „Vision / Projekte“) Welche Datenanalysefirmen beteiligen Sie oder werten Sie selbst aus?
8. In der Innenstadt sollte es auch für strahlungsempfindliche Menschen und Tiere, z.B. in Seitenstrassen, geschützte, strahlungsreduzierte Zonen geben. Strahlungsminimierung in Wohngebieten und bei Einrichtungen sollte für sensible Personengruppen selbstverständlich sein. Wie werden Sie das bewerkstelligen?
9. Welche Technik soll eingesetzt werden und welche Firmen sind beteiligt?
10. Wird die Stadt ihr eigenes Glasfasernetz nutzen, um Vernetzung und IT stadtweit effizient und datensicher zu gestalten insbesondere in Häusern und in Schulen? Zur Minderung von Strahlen sollten Glasfaserkabel in die Häuser verlegt werden (FTTH)
11. Wird Bamberg, im Auftrag ihrer Bürger, analoge Bürgerbeteiligung gewährleisten und durch Digitalisierung bürgerfreundlich ergänzen?

Die Smart City Bamberg verspricht die Bürger in den Mittelpunkt ihrer Konstituierung zu stellen. Dieses Versprechen sollte sie auch erfüllen und in all ihren Abteilungen mit einer Stimme sprechen.

Wir bitten die Stadt Bamberg gezielt zu planen und ihre Pläne zur Mitarbeit offen zu legen.

Zur Abstimmung und Diskussion der vielen genannten Punkte beteiligen wir uns gerne beim AK Datenschutz.

Gruppe Datensouveränität
der BI Bamberg
für verantwortungsvollen Mobilfunk
Sprecherin: Mechthild Westiner
Sutte 20
96049 Bamberg
0951 53450